



BLAUER BRIEF

Ausgabe 01 / Saison 08/09 • Hannover 96 • Auflage: 1000 / kostenlos

Termine

23.08.2008, 15:30 Uhr
SV Werder Bremen - S04
Weserstadion

27.08.2008, 20:45 Uhr
Atlético Madrid - S04
Estadio Vicente Calderón

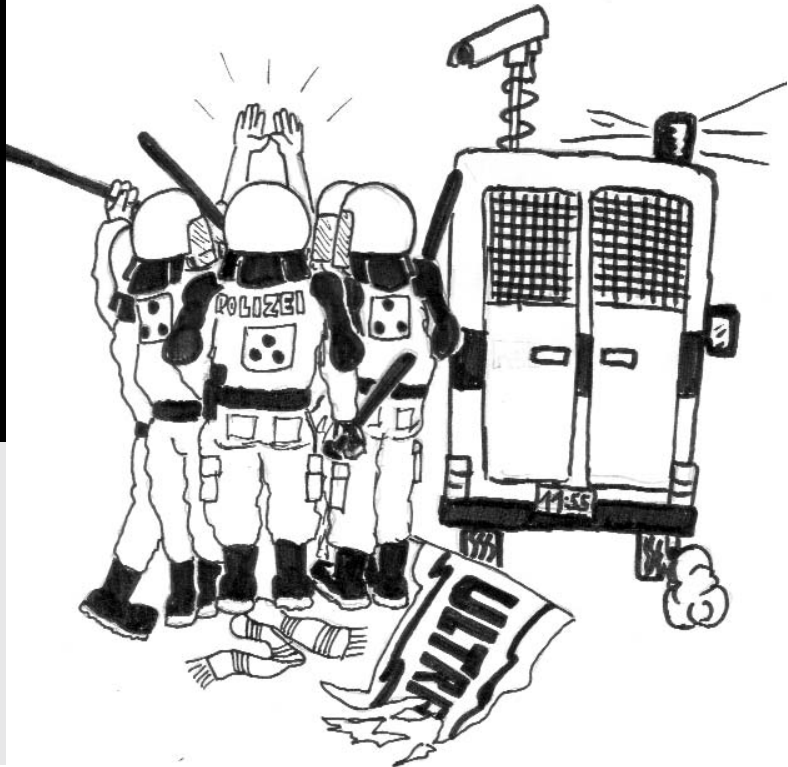
30.08.2008, 15:30 Uhr
S04 - VfL Bochum
Arena

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Marius Winzler



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Rückblicke auf die Spiele der Saisonvorbereitung 08/09 +++ Neues vom Infostand +++ Vorstellung Atlético Madrid +++ Blick über den Tellerrand - Neues aus den Kurven +++ Rückblick FC 08 Homburg - S04 +++ Interview mit Banda Bassottii +++ Hopping

Glückauf,

im Nachgang zur abgelaufenen Spielzeit wurden während der Sommerpause gegen 15 Mitglieder unserer Gruppe bundesweite Stadionverbote mit einer Laufzeit von zwei und drei Jahren ausgesprochen.



„Haengi“ hat bereits in Homburg Simons Rolle übernommen.

Unglücklicherweise betrifft dies auch unseren Vorsänger, welcher nun für die nächsten beiden Jahre nicht mehr Teil unserer Kurve sein darf. Wir haben uns mit der wahrlich weittragenden und zukunftsorientierten Entscheidung viel Zeit gelassen, haben verschiedene Modelle und Möglichkeiten ausgiebig diskutiert, ehe wir schließlich für eine Lösung gewählt haben, von der wir uns versprechen, dass sie für die gesamte Fanszene, den Verein Schalke 04 und unsere Nordkurve am Besten ist. Zum ersten Pflichtspiel der Saison 2008/09, dem DFB-Pokalspiel in Homburg, haben wir daher einen neuen Vorsänger vorgestellt. „Haengi“ ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil unserer Fanszene, Allesfahrer und in unserer Gruppe aktiv.

Die neu entstandene Situation möchten wir gleichwohl für eine Veränderung nutzen. Beruhend auf dem Wissen, dass es immer wieder kritische Stimmen gegen den Einsatz eines Megafons in der Nordkurve gab, möchten wir allen Kritikern die Möglichkeit geben, unter Beweis zu stellen, dass es bei Heimspielen ohne Megafon auf Schalke besser klappt. Für dieses Experiment haben wir ein Zeitfenster von fünf bis sechs Heimspielen ausgewählt. In dem Zeitraum werden wir bei Heimspielen auf den Einsatz des Megafons verzichten. Anschließend werden wir anhand der vorherrschenden Stimmung entscheiden, inwieweit der Einsatz des Megafons zu Hause Sinn macht.

Hiermit bitten wir alle Schalker den neuen Mann am Megafon so gut es geht zu unterstützen und den Beweis anzutreten, dass wir uns auch von den neuen Stadionverböten und den zahlreichen Repressionen, die uns alle betreffen, nicht unterkriegen lassen, sondern erhobenen Hauptes das Bestmögliche aus der neuen Situation machen und zeigen, dass die 1.000 Freunde noch enger zusammenstehen als es jemals der Fall war.

Auf geht's in die neue Saison!

08.07.2008 | Spvgg. Erkenschwick – FC Schalke 04 0:6 (0:5)

Den spielerischen Auftakt der Spielzeit 2008/09 bestritt der S04 bei der finanziell arg gebeutelten Spielvereinigung, die sich momentan mitten im Insolvenzverfahren befindet und nächste Saison in der Westfalenliga, also sechstklassig, auflaufen wird. Ein tiefer Fall für die Schwarz-Roten, die für einige Schalker, insbesondere zu Zeiten der Regionalliga West/Südwest, zum Zweitverein avancierten und manch Schlacht mit dem Gästefan aus Münster, Aachen oder Bielefeld ausgefochten wurde. Unsere guten Erfahrungen mit Schwicke resultieren aus dem ersten Soli-Tag zugunsten der Sektion Stadionverbot, bei dem uns die Verantwortlichen das Vertrauen geschenkt haben, so dass uns Schicksal des Vereins nicht gleichgültig ist.

So war es nicht verwunderlich, dass sich letztlich eine dreistellige Anzahl an UGE-Mitgliedern am Stimberg-Stadion eingefunden hatte, um zumindest mit dem Eintrittsgeld bzw. den Ausgaben bei Bier und Würstchen

einen kleinen Teil zum Fortbestehen zu leisten. Übrigens in Begleitung von drei Zivis der Bundespolizei und einem Dutzend uniformierten Kräften, die anscheinend nichts Besseres zu tun hatten.

Bei unbeständigem Wetter hatten sich 5.500 Zuschauer in der sehenswerten Spielstätte eingefunden, deren Umfeld abermals zig Aufkleber und Schmierereien der Dortmunder Ultra'-Gruppierungen zierte. Nach der wohlverdienten Sommerpause war es schön diverse Gesichter der Fanszene zu sehen, das erste Gesprächsthema natürlich die 15 neuen Stadionverbote. Vielen Dank für die aufmunternden Worte und die Bestärkung für den weiteren Weg, welchen wir mit Sicherheit machen werden.

Auf dem Rasen erzielten die Blauen insgesamt sechs Buden, es hätten durchaus mehr sein können, doch die Chancenverwertung ließ zum Teil zu wünschen übrig. Schlimmer wogen derweil die Verletzungen von Peter Löwenkrands und Manuel Neuer, wovon wir bereits auf dem Rückweg informiert wurden. Diesen bestritten wir wie auf dem Hinweg per Bus und Zug, die Ordnungshüter kamen erst mit Verspätung nach und können dennoch in ihrem Tagebuch vermerken, dass keine besonderen Vorkommnisse zu vermelden sind. Macht Euch doch beim nächsten Mal einfach einen ruhigen Abend mit Euren Frauen, trifft Euch auf ein paar Weizen im Manhattan oder sonst irgendetwas, anstatt solche Überstunden zu schieben.

09.07.2008 | SG Wattenscheid 09 – FC Schalke 04 0:1 (0:0)

Bereits 24 Stunden nach dem ersten Testspiel folgte die zweite Partie der Vorbereitung auf die Saison 2008/09. Der Anreiseweg war sogar noch kürzer als am Vortag, schließlich liegt das Lohrheidestadion direkt an der Stadtgrenze, was uns eine problemlose Anfahrt mit der Linie 302 bescherte. Leider zeigte sich die SGW nicht so kooperativ wie die Spvgg. Erkenschwick am vorherigen Tag, weshalb der Sektion Stadionverbot mittels Aushang mitgeteilt wurde, dass die bundesweiten Stadionverbote auch für diese Partie übernommen werden. Eine Tatsache, die mittlerweile selbst bei Testspielen Normalität geworden ist. Ein Teil der Jungs ließen sich trotzdem nicht von der Anreise abhalten und verbrachte die Spielzeit eben vor den Toren des Gästeblocks.

Drinne wurde dem Besucher derweil nur spielerische Magerkost und ein knapper 1:0-Auswärtssieg der Knappen, durch ein Tor von Christian Pander, geboten. Gemeckert wurde von den anwesenden Schalkern außerdem über die langen Wartezeiten am Bierstand, die Qualität der Würstchen und das übertriebene Polizeiaufgebot, inklusive Kamerawagen auf der Laufbahn sowie wenigstens sechs Zivis.

12.07.2008 | FC Schalke 04 - Viktoria Nationalelf 11:0 (4:0)

Das Sommerloch in der spielfreien Zeit muss gestopft werden, jedes Testspiel der königsblauen Truppe schenkt dem Gemüt ein paar Stunden lang Überbrückung für diese qualvolle Phase des Jahres, leider ist es aber doch nicht immer so. Um 14:00 Uhr wurde die Partie auf der Baustelle zwischen Bagger und Geröll angepfeiffen, ein wirklich trauriger Anblick, vom ehrwürdigen Parkstadion, in dem wir unsere ersten Schritte innerhalb der Fanszene gemacht haben, sind kaum noch Überreste geblieben.

Als wäre dieser Anblick aus Sicht der Gegengerade nicht schlimm genug, feierten die Anhänger der Viktoria Nationalelf mit unzählbaren Tröten ihre Mannschaft. Der S04 schenkte der Auswahl vom Sponsor im Laufe der Begegnung elf Tore ein und der aus der eigenen A-Jugend kommende Torwart Mohamed Amsif hielt den Kasten sauber. Glücklicherweise waren noch andere bekannte Gesichter vor Ort, ansonsten wäre der Kick inklusive nicht akzeptabler Verpflegung neben einem fünf Euro starken Eintritt zur Katastrophe geworden. Frühzeitig wurde dann die Partie verlassen, 90 Minuten, die wirklich nicht sein müssen!

12.07.2008 | Traditionsveteranen – Ultras Gelsenkirchen 2:9 (1:2)

Beim Turnier der Gelsen-Szene wurde eine weitere Begegnung für unser Fußballteam eingestielt. Die Jungs der Traditionsveteranen boten sich zum gepflegten Rasenschach an und somit eine wirkliche Alternative zum Victoria-Sponsorenkick, welcher derweil in der Ruine des Parkstadions vonstatten ging.

Mit der Anstoßzeit um 12:00 Uhr konnten beide Seiten gut leben, die obligatorische Verspätung geht auf unsere Kappe, da es in den eigenen Reihen anscheinend an einfachsten mathematischen Fähigkeiten mangelte und somit der Torwart urplötzlich ohne Mitfahrgelegenheit in Gelsenkirchen stand. Klappte dennoch alles und samt 100 Würstchen für's Grillen danach erreichte die Trikottasche kurz vor knapp den Spielort in Marl-Hüls. Auf dem dortigen Kunstrasenplatz sollte das Duell stattfinden, da der Veteranen-Keeper seine Kontakte zum Badeweiher spielen ließ. Besten Dank!

Ultras GE im gewohnten Blau, die Traditionsveteranen in unschuldigem Weiß samt grün-weißer Ringelstutzen, bestes Fußballwetter, also auf ins Spiel. Recht ausgeglichen gestalteten sich die ersten 45 Minuten, mit 1:2 ging es in die Pause und wenn der Schiri das Handspiel des Vorsängers gesehen hätte, dann hätten wir uns nicht über ein Unentschieden beklagen können. Der Ausgleich fiel allerdings kurz nach Wideranpfiff und entsprechend witterten die Gastgeber Morgenluft.

Im Anschluss lief das Spiel deutlich zu unseren Gunsten und dank eklatanter Abschlusschwäche blieb es beim einseitigen Ergebnis, wobei die Traditionsveteranen genügend eigene Chancen hatten. Der Vorteil einer gewissen Eingespieltheit war sicherlich auf unserer Seite, dennoch boten wir mehrere Spieler auf, welche seit Gründung der Gruppe aktiv sind und die bislang nicht für das UGE-Team vor den Ball traten, um direkt irgendwelche Manipulationsvorwürfe aus dem Weg zu räumen!

Nach leichten Anlaufschwierigkeiten startete die dritte Halbzeit am Grill, leider spielte das Wetter nicht wirklich mit und manch Spieler aus unseren Reihen trat den frühzeitigen Rückzug an. Bei einer möglichen Wiederholung gilt es dieses abzustellen und insbesondere den gegenseitigen Kontakt untereinander zu fördern, mal schauen wann sich das Rückspiel arrangieren lässt.

15.07.2008 Wuppertaler SV – FC Schalke 04 3:0 (1:0)



39 Zugfahrer auf dem Weg ins Tal.

Viertes Testspiel unter dem neuen Trainer, erste Niederlage für Fred Rutten und mit 3:0 gegen den Drittligisten recht eindeutig. Hartes Training und gute Ansätze, so sollte es am folgenden Tag auf der Internetseite des Vereins stehen, Standardsätze, die wir bereits direkt nach Ende der Begegnung voraussahen. So lange es dafür zum Ligaauftakt läuft, können wir über die üblichen Floskeln hinwegsehen, von Weltuntergangsstimmung nach der ersten Niederlage war zumindest in unseren Reihen nichts zu spüren..

Für den UGE-Trupp ging es mit der S-Bahn ins Tal, entspannte Anreise, die drei Zivis der Bundespolizei hatten dieses Mal sogar ihre uniformierten Kollegen zu Hause gelassen. Ein kurzer Fußmarsch zum Gästeblock, dort musste sich die Gruppe mal wieder teilen, Stadionverbote galten nämlich auch bei dieser Partie. Die Ausgesperrten machten das Beste aus der Situation und deckten sich vor der Heimkurve mit kalten Getränken ein, um anschließend von außerhalb zumindest einen kurzen Blick ins Stadion am Zoo zu werfen. Hinter der Gegengerade, in unmittelbarer Nähe zum Zoo, ist dies möglich. Beim nächsten Mal haben wir dann Axt und Gartenschere im Gepäck um jene Äste zu kappen, die das Sichtfeld einschränkten.

Verpasst hatten wir im Stadion anscheinend nicht viel, wie bereits erwähnt bekleckerten sich die Blauen vor 9.500 Zuschauern nicht mit Ruhm und der WSV-Anhang hatte dementsprechend Feierlaune.

Der Rückweg verlief ebenfalls ohne besondere Vorkommnisse, entspanntes Testspiel im Bergischen, besser als diverse Sponsorenkicks auf dem Vereinsgelände. Achja, Ultras Wuppertal waren als Gruppe präsent und sangen recht durchgängig, sonstige Berührungspunkte gab es nicht.

19.07.2008 | FC Schalke 04 - Glasgow Rangers FC 1:0 (1:0)

Testspielzeit in den europäischen Ligen und der schottische Vizemeister gibt sich auf Schalke die Ehre. Dank der völlig überbeurteilten Eintrittspreise füllte sich die Arena mit gerade einmal 28.350 Zuschauern. Trotz des guten Zwecks, für welchen sich die neugegründete Stiftung „Schalke hilft“ verantwortlich zeigte, ist es kaum akzeptabel bis zu 30 Euro für ein Vorbereitungsspiel zu verlangen.

So blieb, mit Ausnahme der Südkurve, der Oberrang geschlossen und bei einigen leckeren Bierchen, zu den neuen, „günstigen“ Konditionen, konnte ein Fußballspiel „genossen“ werden, welches auch den fanatischsten Fan zum Einschlafen bewegen musste. Irgendwann köpfte Mladen Kristajic mal ein Tor und dann ertönte auch schon der Schlusspfiff. Für die meisten Zuschauer bedeutete der Pfiff das Ende des Familienausflugs und auch der nur in geringer Anzahl anwesende UGE-Haufen konnte den Heimweg antreten.

Stimmung gab es natürlich nicht. Aus Schottland waren ca. 100 Mann angereist, die sich aber ausschließlich dem Bir hingaben. Einzig ein kurzes „Rule Britannia“ war von den Insulanern zu vernehmen.

20.07.2008 | Saisonöffnung

Zu Beginn der neuen Spielzeit stand wie immer die Saisonöffnung auf dem Programm. Wie in den Jahren zuvor waren wir wieder mit einem eigenen Stand vertreten. Bei wechselhaften Wetter wurde nebenbei der ein oder andere Plausch gehalten. Über die vielen Stunden verteilt erhielten wir abermals einen erschreckenden Blick auf das Schalke der Neuzeit. Hauptsache alles Abgreifen was kostenlos ist, egal wie groß der Sponsoraufdruck auch ist.



Dementsprechend verhielten sich auch teilweise die „Kunden“ an unserem Stand. Nein, wir lösen keine Lose ein, verkaufen keine Knappenkarten und haben auch keinen Katalog oder Geschenke.

21.07.-28.07.2008 | Trainingslager 2008 in Stegersbach

Endlich war es soweit. Die Vorfreude auf eine Woche Urlaub, im Rahmen des Trainingslagers, zusammen mit den Jungs unserer Gruppe war groß. Vor Ort mussten wir zunächst feststellen, dass Stegersbach im Bezug auf die Einwohnerzahl und die Gastronomie noch schwächer besetzt ist als Bad Radkersburg, der Trainingslagerort der Vorjahre. Immerhin bekamen wir im Laufe der Woche mit, dass selbst der Mannschaft der Ort wohl zu klein ist und so bleibt die Hoffnung im nächsten Jahr andere Kurorte in Österreich besichtigen zu können. Aufgrund der geringen Größe mussten auch etliche der 40 anwesenden UGE-Mitglieder auf Unterkünfte außerhalb des Ortes zurückgreifen, was uns beim Verbringen von gemeinsamer Zeit nicht besonders hilfreich war. Trotz diesem Hindernis verging die Woche wieder mal im Fluge, wenn auch ohne große Highlights. Einige Trainingsbesuche, zwei Abende im dortigen Irish Pub, einen Abend in der Diskothek, die Nacht mit der Mannschaft und natürlich die beiden nachfolgenden Testspiele standen auf dem Tagesplan und schon befanden wir uns wieder auf dem Heimweg.

22.07.2008 | FC Schalke 04 - Nationalmannschaft Bahrain 4:1 (3:0)

Am zweiten Tag des Trainingslagers sollte auch gleich das erste Testspiel stattfinden. Im Konvoi ging es für die 40 anwesenden UGE-Mitglieder ins 60 Kilometer entfernte Thal. Dort angekommen, konnten wir uns zunächst über die Eintrittskarte ärgern, die zehn Euro kostete.

Das Spiel war nach vier gespielten Minuten bereits entschieden, was scheinbar bei einem Spieler der Bahrainer zu solchem Frust führte, dass er erst für das Meckern die gelbfarbige Verwarnung und kurz darauf aus demselben Grund die Ampelkarte bekam. Im weiteren Verlauf schoss Schalke noch zwei weitere Tore und auch Bahrain kam noch zum Ehrentreffer und das Spiel endete klar mit 4:1 für unsere Blauen.

26.07.2008 | FC Schalke 04 - Besiktas Istanbul 1:2 (0:1)

Vier Tage darauf fand das zweite und letzte Testspiel im Trainingslager statt. Erneut nicht in Stegersbach selbst, sondern im nahe liegenden Hartberg. Hier konnten sowohl der Ground als auch der Eintrittspreis mehr überzeugen. Das dachten sich wohl auch die zahlreich angereisten türkischen Fans, die das ein oder andere Mal für Stimmung sorgten. So trieben sie ihre Mannschaft zum wohlverdienten 2:1-Sieg.

Unsererseits gab es wie gewohnt keine Stimmung und so wurden die Erlebnisse der letzten Woche ausgetauscht, bevor nach Spielschluss, für den Großteil das Trainingslager endete und wir den Heimweg antraten.

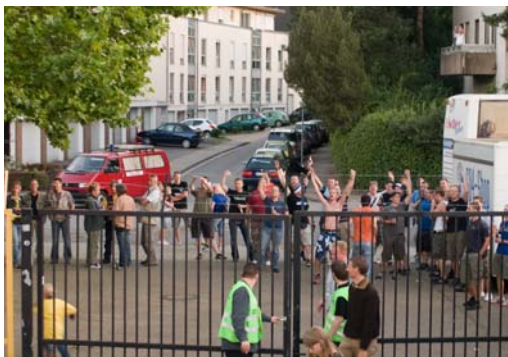
01.08.2008 | TSV Alemannia Aachen – FC Schalke 04 0:4 (0:1)

Zur Mittagszeit wurde das erste internationale Reiseziel dieser Saison mit Atletico Madrid ausgelost. Dementsprechend schnell wurden die ersten Reisebuchungen getätigt und die Zeit bis zum nächsten Testpiel dieser Vorbereitung, was noch am Abend gespielt werden sollte, verkürzt. Zum wiederholten Male fand ein Kick mit Hinweis auf einen unserer Sponsoren statt. Nachdem wir bereits nach Dresden und Magdeburg reisten, ging es nun also freitags gegen die Alemannia aus Aachen.

Auch zu diesem Testspiel gab es keinen geschlossenen Gruppenauftritt, dennoch fuhren zwei vollbesetzte UGE-Busse nachmittags Richtung holländische Grenze. Unter den Mitfahrern befanden sich, wie immer, zahlreiche Jungs mit Stadionverbot. Diesmal jedoch konnten sich die Sektion Stadionverbot die Zeit kurzweilig ver-

treiben, feierte doch einer der Jungs mehr oder weniger seinen Junggesellenabschied auf dieser Tour, so machten wir es uns bei Bier und lecker Pizza auf dem Vorplatz bequem.

Der Rest der Gruppe begab sich gemütlich in den Block und genoss noch einige Sonnenstrahlen auf den Stufen des Tivoli. Eine eher mittelmäßige erste Halbzeit wurde mit der ein oder anderen Anekdote im Block überbrückt. Zur Halbzeit sammelten sich die Stadiongänger oberhalb des Ausgangs. Gut 20 Meter trennten uns nun von unseren Freunden, die hinter den Stadiongittern standen. Mehr



Links SKB und Kamerawagen, rechts SEK SV

und mehr Lieder wurden nun gesungen und so entwickelte es sich eher spontan, dass wir gemeinsam noch während der Halbzeit das Stadion verließen, um draußen gemeinsam ein wenig zu feiern.

Vom weiteren Spielverlauf können wir an dieser Stelle nicht berichten, unseren Informationen nach endete das Spiel 0:4 für unsere Blauen. Ein sehr lustiger Abend neigte sich so dem Ende zu und nachdem das Spiel abgepfiffen war, fuhren uns unsere beiden Busse wieder in die Heimat.

Neues vom Infostand

Neu eingetroffen sind sieben neue Aufklebermotive, die jeweils mit zehn Stück im Paket erhältlich sind. Außerdem gibt es zwei verschiedene Fotopakete mit jeweils zehn Bildern, einmal vom Soli-Tag in Herne und einmal einen Rückblick auf die abgelaufene Saison. Mit einem Euro pro Päckchen seid Ihr dabei.

Wieder eingetroffen ist die Neuauflage der „Gegen Stadionverbote“- und „Gelsenkirchen – Unsere Heimat“-Pins (je drei Euro), wer also bei der ersten Fuhre leer ausgegangen ist, der sollte sich dieses Mal etwas sputen.

Frischer Lesestoff ist bestellt, sei es Blickfang Ultra', To my kibice, Ya Basta, Der Grenzgänger, Erlebnis Fußball oder Blickfang Ost, bei Redaktionsschluss stand leider noch nicht endgültig fest, was letztlich bis zum ersten Spieltag erschienen ist, einfach am UGE-Infostand vorbeischaun. Das angekündigte Saisonheft liegt in den letzten Zügen, bitte achtet auf die Ankündigungen auf unserer Internetseite, wir hoffen, dass es beim nächsten Heimspiel käuflich zu erwerben ist.

Beim UGE-Treff am Fanprojekt gibt es auch weiterhin die Norkurve-Regenjacken (15 Euro) und die letzten „Wir werden siegen – Gegen Stadionverbote“-T-Shirts, auf Auktionshäuser im Internet braucht niemand zurückgreifen!

Vorstellung Atlético Madrid

„Alea iacta est – Die Würfel sind gefallen“. In der 3. Runde der Qualifikation zur Champions League tritt der FC Schalke 04 gegen Atlético Madrid, den drittplatzierten der spanischen Liga, an. Sicherlich ein aus sportlicher Sicht harter Brocken, allerdings eine Aufgabe, die wir lösen müssen, wenn wir uns zu den Großen in Europa

zählen möchten. Spanien scheint sich, nach Sevilla, Valencia und dem Doppelpack in Barcelona innerhalb der letzten paar Jahre zum Lieblingsziel der Blauen entwickelt zu haben. Geteilter dagegen dürfte die Vorfreude, insbesondere nach den negativen Erlebnissen in Valencia, innerhalb der königsblauen Fangemeinde sein. Jedoch steht mit der spanischen Hauptstadt auch ein interessantes Ziel auf dem Plan für diese Saison. Grund genug mit der guten Tradition fortzufahren und Euch, vor dem besteigen der diversen Billigflieger, einige Informationen über Madrid und die „Los Rojiblancos“ (Die Rotweißen) mit auf den Weg zu geben.

Die Stadt

Wir wollen Euch an dieser Stelle nicht mit irgendwelchen historischen oder touristischen Highlights erschlagen, welche bei entsprechendem Interesse diversen Reiseführerb zu entnehmen sind, dennoch haben wir einige Eckdaten zur spanischen Hauptstadt zusammengetragen.

Madrid bildet nicht nur aus politischer Sicht das Zentrum Spaniens, sondern befindet sich auch geographisch ganz zentral. Rund 3,2 Millionen Madrilenen tummeln sich links und rechts des Flusses Manzanares. Neben unzähligen Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel dem Königspalast Palacio Real oder der Kathedrale „La Almudena“, zeichnet sich Madrid durch viele schöne Plätze aus. So beispielsweise die Puerta del Sol, welche als Mittelpunkt der Stadt und ganz Spaniens angesehen wird. Insbesondere für den ständigen Wegbegleiter der Blauen durch Europa dürfte der „Plaza Mayor“ interessant sein, erinnert der belebteste Platz Madrids doch ganz stark an den guten, alten „Placa Reial“ in Barcelona.

Ganz nebenbei allerdings ist Madrid auch Fußball-Metropole. Neben unserem Gegner Atlético Madrid treten die Rauls, van Nistelrooys und Robinhos dieser Welt auf dem Gelände der Königlichen von Real Madrid munter gegen das Leder.

Der Verein



Den Briefkopf des am 26.04.1903 gegründeten spanischen Traditionsvereins Club Atlético de Madrid S.A.D. zieren unzählige Titel. Unter anderem feierten die „Los Rojiblancos“ neun spanische Meisterschaften, neun Pokalsiege und den Gewinn des Welpokals. Allerdings liegt der letzte Titelgewinn schon fast zwölf Jahre zurück.

Seine Spiele trägt der Verein im Estadio Vicente Calderón aus. 1966 eingeweiht bietet es Platz für 54.851 Zuschauer. Besonderheit ist das unterhalb der überdachten Haupttribüne direkt die Stadtautobahn verläuft. Für uns wird es wohl wieder Treppensteigen heißen. Der Gästeblock liegt in der Ecke des Oberrangs der Fondo Norte.

Die Fans

Wenn es um die Fanszene unseres Gegners geht, dann fällt zumeist der Name der Frente Atletico, jener Gruppe, die 1982 gegründet wurde. Die Wurzeln reichen allerdings bis in die Saison 1968/69 zurück, als sich die ersten kleineren Gruppen, meist spontan und ohne wirkliches Ziel, gründeten. Erwähnenswert sicherlich Fondo Sur (Südcurve), die bereits frühzeitig mit eigenen Merchandiseartikeln aufwarteten und sich somit von der Masse versuchten abzuheben. Streitigkeiten innerhalb der Truppe sorgten im Laufe des Jahres 1976 für

eine Abspaltung, seitdem zog es einen Teil in den Norden des Stadions, wo sie unter dem Namen Fondo Norte auftraten. Der dritte erwähnenswerte Zusammenschluss nannte sich Ruben Cano, benannt nach einem Spieler der Rot-Weißen, Vorbilder waren 1977/78 ausländische Gruppen, selbst wenn man sich mit der Ultra-Mentalität nur bedingt auseinandersetzte. Als letzte Vorgänger von Frente sind die Ultra Sur zu nennen, laut eigenen Angaben die erste Ultra-Gruppe in Spanien, stark orientiert an den italienischen Kurven der damaligen Zeit, was z.B. der erstmalige Einsatz von Megaphon, Pyro und Transparenten zeigte. Ein Jahr später hatte es sich schon wieder erledigt, eine offizielle Anerkennung beim Verein scheiterte an dem „kriegerischen“ Namen, eine Umbenennung kam derweil nicht in Frage. Dennoch gelten sie als Wegbereiter, nicht nur innerhalb der Atletico-Szene. Über die Kopie des Namens durch die Anhänger des Stadtrivalens war man verständlicherweise nicht erfreut, das Verhältnis zu Real verschlechterte sich und der ein oder andere Kampf wurde mit den Namensdieben ausgetragen.



Choreographie der Frente Atletico

Einzelnen Köpfen ging diese Entwicklung nicht weit genug, sie wollten mehr, eine anerkannte Vereinigung mit neuen Ideen. Dafür wurde monatelang an einem Konzept gearbeitet, welches letztlich dem Präsidenten von Atletico Madrid vorgelegt wurde. Dieser war begeistert und stellte gar ein eigenes Budget in Aussicht, lediglich der italienische Namensvorschlag missfiel. Den Rat des Vorstands einen spanischen Namen zu wählen nahmen die Gründer an, Frente Atletico war geboren. Frente heißt übersetzt übrigens Front. Ihre Heimat fand die Gruppe in der Südkurve, seitens des Vereins gab es nicht nur finanzielle Unterstützung, auch ein Raum wurde zur Verfügung gestellt.

Selber rühmt sich die Frente damit das Ihre Mitglieder einen Querschnitt durch die gesamte Bevölkerung Madrids darstellen. Da seien sowohl Studenten wie Politiker vertreten als auch Rechte genauso wie Linke. Eindeutig rechte Symbole im Stadion sowie auch die ersten Merchandiseartikel (rote Armbinden, weisser Kreis mit Frente Logo) lassen diese Aussage auch heute noch fragwürdig erscheinen.

Diese, und die Tatsache das es rund um FA immer wieder zu Gewaltausbrüchen in und ums Stadion kam, haben Frente den Ruf der gleichzeitig am meisten gehassten, aber, aufgrund ihrer Vorreiterrolle, auch am meisten geliebten Gruppe Spaniens eingebracht. In ganz Spanien versuchten junge Fans ihrerseits Gruppen nach dem Vorbild Frente Atletico aufzubauen.

Im Estadio Vincente Calderon machte FA schnell, finanziell abgesichert über die Zuschüsse des Vereins, durch grossangelegte Zettelchoreographien, Schwenk- und Überziehfahnen sowie akustischen Akzenten auf sich aufmerksam. So erklärt sich auch der Rasche Mitgliederanstieg. Schon zur Gründung fanden sich knapp 400 Interessierte ein. Bereits in der Saison 90/91 wurden in der Fondo Sur (Südkurve) mehr als 4500 FA-Mitglieder untergebracht. 1988 eröffneten sich für die Frente dann gänzlich neue Wege. Der Verein erkannte, im Gegensatz zu den Ultra Sur ihrerzeit, Frente Atletico offiziell an. Dadurch verbesserten sich in erster Linie die Möglichkeiten der Einflussnahme auf die Geschicke des Vereins, sah einen das Präsidium doch nun als vollwertigeren Gesprächspartner an.



Polnisches Freundschaftsgraffiti

Chorzow (Polen) bestehen, welche auch die internationalen Spiele der Rojiblancos regelmässig in zweistelliger Zahl begleiten.

Traditionell verstehen sich die Madrilenen untereinander ganz besonders „hervorragend“. So ist als grösster Widersacher natürlich der Stadtrivale Real Madrid und insb. die Ultra Sur zu nennen. Bei den Derbys kommt es regelmässigen zu Zusammenstössen.

Auch Sevilla und Valencia sind im Vincente Cladron nicht all zu gerne gesehen. Eine Freundschaft pflegte man jahrelang mit den Ultra Boys Gijon. Ob diese Freundschaft noch aktuell ist, können wir nicht genau beurteilen. Bekannt ist jedoch, dass gute Kontakte nach

Blick über den Tellerrand - Neues aus den Kurven

Mit diesem Blauen Brief starten wir eine neue Rubrik. In „Neues aus den Kurven“ wird es in Zukunft um Entwicklungen und Ereignisse in anderen Fankurven gehen. Der oft zitierte „Blick über den eigenen Tellerrand“, wir möchten vermehrt Informationen über Geschehnisse in anderen Fanszenen weitergeben und somit die Wahrnehmung der eigenen Kurve für verschiedenste Dinge fördern. Eine Beschränkung ist dabei nicht vorgesehen, auch wenn der Großteil an kurzen Texten zumindest vorerst aus dem eigenen Land stammt. Weiterführende Infos gibt es zumeist auf den entsprechenden Internetseiten der jeweiligen Gruppen.

Aufreger in Rostock

Mitten in der Sommerpause fanden die Jungs der Fanszene Rostock heraus, dass der Verein in Absprache mit Polizei und Ordnungsdienst ihren Heimblock 27a von 990 auf 600 Karten bergrenzen will und dies kurz vor dem Start des Dauerkartenverkaufs. Auf Nachfrage beim Verein wurde selbiges bestätigt und das Argument der freien Aufgänge vorgeschoben, daraufhin versammelten sich knapp 250 Rostocker in den Räumlichkeiten der Fanszene und beratschlagten das weitere Vorgehen.

Heraus kam dabei, dass sie keine Dauerkarten für den Stammblock 27a kaufen werden, sondern sich lieber mit Tageskarten für die umliegenden Blöcke eindecken werden. Der Verein, der es vorher nicht für nötig hielt eine so einschneidende Veränderung mit der aktiven Fanszene zu besprechen, regierte schnell bei dem Gedanken hunderte Fans auf den Sitzern in der Nähe des Gästeblocks zu haben und gab den Block 27a wieder für 990 Karten frei.

Die einzige Auflage für die Fanszene vom Verein war die Rettungswege und Mundlöcher freizuhalten. Warum der Verein mit diesem Gedanke nicht viel früher zu den entsprechenden Personen gekommen ist, bleibt fraglich. Dass ein solches System funktioniert, zeigt nicht zuletzt unsere Arbeit im Bereich der unteren Aufgänge. Oder wollte der Verein seine kritische Fanszene durch die Verkleinerung des Blockes schwächen? Nicht zum ersten Mal blieb die Fanszene in Rostock Sieger bei einem unnötigen Kräftemessen mit dem Verein, wir wünschen ihnen auch weiterhin soviel Glück.

Neues aus Braunschweig

Die Ultras Braunschweig haben sich in der Sommerpause dazu entschieden ihren angestammten Platz in der Südkurve zu verlassen und mit anderen Jugendlichen einen „reinen“ Ultra-Block zu gründen. Auslöser war der anhaltende Konflikt mit der normalen Fanszene, die sich mit der Art der UB nicht anfreunden konnten, deswegen kam es in den letzten Monaten vermehrt auch zu körperlichen Auseinandersetzungen beider Lager. Da sich Ultras Braunschweig nicht mehr länger den Folgen, wie Stadionverbote für ihre Mitglieder, dieses Konflikts stellen wollte, suchten sie zusammen mit Verein und sonstigen Institutionen eine Lösung.

Die Gruppe hatte sich vorher schon auf den Block 15 am Rande der Nordkurve, die auch die Gästefans beherbergt, festgelegt. Der Verein stellte sich jedoch in den Tagen vor dem ersten Heimspiel gegen RW Erfurt quer und stoppte den Verkauf aller Eintrittskarten für den Block 15. UB entschied sich dafür am Tag des Heimspiels per Spruchbänder auf ihre missliche Lage hinzuweisen, leider wurde ein Großteil der kritischen Spruchbänder kurz nach ihrer Präsentation im Stadionumfeld von der Polizei konfisziert. Überraschenderweise war der Zuschauerandrang so groß, das Eintracht Braunschweig gezwungen war den betreffenden Block doch noch zu öffnen damit alle Fans ins Stadion kommen konnten, vorher gaben sie an, dass keine Ultras in den Block gelassen werden dürfen. So musste der ca. 100 köpfige Ultra-Haufen auch weiterhin vor dem Stadion bleiben und machte seinem Unmut nun per Sitzblockade vorm Block 15 und später vor der Haupttribüne Luft. Polizei und Ordner drängten dann die Gruppe weg von der Tribüne und kesselten den Haufen ein, natürlich wurden alle betreffenden Personen erkennungsdienstlich erfasst und ein Teil von ihnen darf sich scheinbar auf Hausverbote einstellen. Wir werden Euch sicherlich weiterhin informieren, wie sich die Situation in Braunschweig entwickelt.

DFB Pokal | FC 08 Homburg - Schalke 04 0:3 (0:1)

Am vergangenen Samstag war es mal wieder soweit, die lange Sommerpause neigte sich endlich ihrem Ende zu und im DFB-Pokal erwartete uns ein Kräfte messen mit dem saarländischen Landespokalsieger und Oberligisten FC 08 Homburg/Saar. Fast pünktlich machten sich zur Mittagszeit drei prall gefüllte UGE Busse auf den Weg an die französische Grenze.

Knapp 30 Minuten vor Anpfiff erreichte man endlich das schicke Waldstadion. Die seitens der Gastgeber initiierte Fanmeile wurde dabei gekonnt links liegen gelassen, und so führte uns der direkte Weg in den schon gut bevölkerten Gästeblock.

Am Eingang zum Gästeblock wurde dann die anwesende Sektion Stadionverbot verabschiedet und man ließ eine sehr lasche, bis schlicht nicht existierende, Einlaßkontrolle über sich ergehen.



Choreo auf Homburger seite

Nicht unerwähnt soll an dieser Stelle bleiben, dass noch echte Kartenabreißer im Einsatz waren und es so eine nette Abwechslung zum Bundesligaeinheitsbrei incl. Strichcodeerkennung und Drehkreuz gab.



Intro auf Schalker Seite

Zentral unter der nicht funktionierenden Anzeigetafel wurde die Zaunfahne gehißt. Die verbleibende Zeit wurde dazu genutzt, die aufkommende Nervosität bei unserem neuen Vorsänger zu vertreiben und das geplante Intro vorzubereiten. Dabei wurden mehrere kleine Schwenker und Doppelhalter von vier großen Schwenkfahnen flankiert. Für eine Erstrundenbegegnung im Pokal voll und ganz ausreichend. Die Gegenseite präsentierte eine kleine Folienbahnchoreo im Block der Saar-Schickeria anlässlich des 100. Geburtstags des Vereins. Zum Wiederanpfiff präsentierten sie an selber Stelle eine Sponsorenfahne mit dem

Vereinslogo darauf, ähnlich der Schalke-Blockfahnen aus Parkstadionzeiten.

Genug zum Drumherum, wir waren ja schließlich wegen eines Fußballspiels vor Ort. Dieses begann von unserer Seite ziemlich zerfahren, so dass erst nach knapp 20 Minuten die ersten Chancen für uns verbucht werden konnten. Zu diesem Zeitpunkt mussten wir allerdings schon ein paar mal kurzzeitig die Luft anhalten, versuchte doch der Oberligist seine, auf dem Papier nicht existierende, Chance zu nutzen. Pünktlich zum Halbzeitpfiff konnte dann aber doch der erlösende Führungstreffer für die Blauen bejubelt werden. Ansonsten konnte noch eine brennende Würstchenbude direkt hinter den Stehrängen und etwas Pyrotechnik für etwas Abwechslung in einer zerfahrenen ersten Halbzeit sorgen.



Mehr Gästefans beteiligten sich nur selten an den Gesängen

Im Laufe des zweiten Durchgangs konnte dann doch endlich aus dem Vierklassenunterschied Profit geschlagen werden, und ein standesgemäßes 3 zu 0 heraus geschossen werden.

Nach dem Abpfiff bedankten sich die Spieler noch in der Kurve und es ging nach einem etwa 30 minütigen Zwangsaufenthalt auf dem Busparkplatz zurück in Richtung Ruhrpott. Gegen 02:30 Uhr erreichten wir endlich wieder die heimischen Gefilde und das erste Pflichtspiel der Saison war nun Geschichte. Mal sehen wo uns die kommende Runde hin verschlägt.

Interview mit Banda Bassotti

Am Sonntag den 1. Juni war es endlich soweit nach zwei Jahren konnte ich endlich die Band wieder sehen, die ein Großteil nicht nur meiner Jugend geprägt hatte und mit Leuten feiern, die ich lange nicht mehr gesehen habe. BANDA BASSOTTI spielten in meiner Wahlheimat Hamburg und ich nahm die Gelegenheit wahr und führte ein Interview mit der wohl einflussreichsten italienischen Ska-Punk-Band. Eine Band, die zweifelsohne Berührungspunkte mit der Ultraszene hat.

Anders als bei anderen Bands, bei denen ich meistens nur mit einem Bandmitglied spreche, hatte ich hier das Vergnügen mit David, Sigaro und Picchio bei 30 Grad in Ihrem Tourbus zu sprechen.

Das Interview fand eigentlich gar nicht statt, vielmehr entwickelte sich eine angeregte Diskussion über Politik, Fußball, Musik und nochmals Politik. Und ich war verwundert mit welcher Einheit diese drei mittlerweile doch schon in die Jahre gekommenen Männer antworteten, es gab nur in einzelnen kleinen Nuancen kleine Abweichungen, aber man merkte hier sehr schnell, dass man es hier wahrlich mit Freunden zu tun hat, die sich zum Teil über 30 Jahre kennen.



Banda Bassotti

Wann habt Ihr euch kennengelernt?

BaBa: Wir kennen uns zum Teil schon aus Monteverde (Anm. d. Red. Stadtteil im Westen von Rom), wo wir zu unserer Schulzeit wohnten. Wir haben wie es bei italienischen Jugendlichen üblich ist, nur auf der Straße gespielt und das Leben der Straße kennen gelernt. Das ist auch unserer Mentalität, die sich in unserer Musik widerspiegelt.

In den 70ern und 80ern, so hört man, war es nicht ungefährlich in den Straßen von Rom, wie habt Ihr die Zeit erlebt?

BaBa: Das ist richtig, es gab häufig Kämpfe zwischen Faschisten und den Kommunisten und mittendrin die Polizei, es waren teilweise Bürgerkriegs ähnliche Zustände in Rom und auch in ganz Italien. Ständig musste man damit rechnen von den Faschisten attackiert zu werden und Bombenanschläge waren an der Tagesordnung.

Das kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen, wenn man in dem von Touristen überfüllten Rom ist, und auch die so genannten Arbeiterviertel scheinen so langsam zu verschwinden.

BaBa: In San Lorenzo, als ehemals bekanntes Arbeiterquartier ist nun zu einer Studentenhochburg „gekippt“ und mit Ihnen weniger Wut, bestehende Machtverhältnisse zu ändern. Es gibt seit einigen Jahren auch einen Sitz der „Boys“, eine nazistische Ultragruppierung von AS Roma mitten in San Lorenzo.

Die letzte Saison war ich häufig bei AS Roma, mir fiel auf, das die Ultragruppierungen sich untereinander nicht besonders mögen.

BaBa: Das stimmt, seit dem die CUCS (Anm. d. Red. Commando Ultrà Curva Sud) quasi nicht mehr existiert versuchen mehrer Gruppen die Vorherrschaft in der Kurve zu erlangen. Da die größeren Gruppen mittlerweile bis auf eine Ausnahme alle rechts sind, geht jeder seinen eigenen Weg, was an der Mentalität der Rechten liegt. So sieht man bei einigen Gruppen öfters die Trikolore als Romafahnen. Mit Abstand den meisten Respekt genießen allerdings die Fedayn (Anm. d. Red. Setzt sich nahezu aus dem Stadtteil Quadraro zusammenen), die

auch alte Linke in ihren Reihen versammeln, insgesamt gilt die Gruppe aber als „unpolitisch“, was letztendlich auch schon eine sehr zweifelhafte Aussage ist, wenn man den offenen Rechtstrend in den Stadien wahrnimmt.

Es ist also schwer Fußball und Politik zu trennen?

BaBa: Es ist generell schwierig Politik aus dem Leben zu löschen, du wirst überall mit Missständen konfrontiert, Die politischen Symbole werden von den Rechten ins Stadion getragen, ausländische Geschäfte oder Sinti/Roma Camps von Faschisten überfallen, wie kann man da wegschauen? In Italien würden viel mehr Menschen ins Stadion gehen, wenn dieser Rassismus in den Stadien nicht existieren würde. Und es sind hier bei weitem nicht die organisierten Nazis, sondern vor allem die Mitläufer, die im Schutze der Masse agieren.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Kommerzialisierung. Die Vermarktung, der „Ware Fußball“ nimmt immer bizarrere Formen an. Es erinnert an die historischen Spiel im Colosseum, dort konnten sich auch nur die Reichen die Spiele und das dazugehörige Brot leisten. Die Preise steigen ins Unermessliche, wie sollen sich denn Jugendliche heutzutage noch alle zwei Wochen Karten leisten können? Die Folge ist, dass sich die Kids der sozialen Kontrolle entziehen oder kriminell werden, um sich ab und zu was leisten zu können. Dass sie in solchen Situationen anfällig für rechtes Gewäsch sind liegt auf der Hand.

Um noch mal kurz auf AS Roma zurück zu kommen, seid Ihr in einem Fanclub oder einer Ultra-Gruppierung organisiert?

BaBa: (Picchio lacht laut) Nein, wir sind unsere eigene Gruppe wir gehen jetzt seit Jahrzehnten zum Fußball, aber es nimmt logischerweise immer mehr ab, weil wir mittlerweile ein Großteil des Jahres auf Tour sind.

Wir Ihr wisst bin ich Fan von Schalke, was fällt euch dazu ein, beziehungsweise fällt euch überhaupt was dazu ein?

BaBa (David): Ein linker Verein, habe da mal was von eurer Initiative gehört. Ihr seid ein Arbeiterverein und habt noch viele Fabriken, oder?

Als linken Verein würde ich Schalke 04 sicher nicht bezeichnen, aber es stimmt, dass die Fan-Ini für Ihre erfolgreiche Arbeit schon mehrfach ausgezeichnet wurde. Die Sache mit den Fabriken nimmt leider wie in Italien auch immer mehr ab.

BaBa (Sigaro): Ihr habt vor einigen Jahren gegen Inter gewonnen, das war klasse!

BaBa (Picchio): ...und ich erinnere mich, dass Ihr gegen Milan, das ganze Spiel über im Fernsehen zu hören ward. Sonst beschäftigen wir uns eher selten mit deutschem Fußball.

Um auf eure Musik zu kommen, ihr macht jetzt schon seit über 20 Jahren Musik, wie hält man das solange miteinander aus und wird es nicht irgendwann langweilig?

BaBa: Also langweilig ist es bei uns nie, und wie in jeder guten Ehe, gibt es auch mal Unstimmigkeiten, aber unserer Anspruch ist den Respekt vor dem anderen immer zu wahren. Wir sind gelebte Kommunisten, das bedeutet nicht nur, dass wir mit unseren Lieder ein Stück beitragen wollen die Welt zu verändern, sondern das

wir im Kleinen damit anfangen. Wir haben alle neben der Band Jobs, ob als Verleger oder als Maurer und verbindet das proletarische Element und die Musik ist wie die Politik ein großer Teil in unserem Leben.

Gibt es Unterschiede bei den Konzerten, wenn ihr in unterschiedlichen Ländern spielt?

BaBa: Im Großen und Ganzen, gibt es keine Unterschiede es kommen Genossen, die mit uns gealtert sind und es kommen erfreulicherweise immer wieder junge Leute zu uns, die unsere Musik gut finden. Der einzige Unterschied vielleicht ist der, das wir in Italien oder Spanien auch vor mehreren 10.000 Leuten spielen, während es in Deutschland maximal vierstellig ist.

Habt ihr für die Zukunft weitere Projekte geplant?

BaBa: Wir sind zunächst weiter auf Tour und haben erstmal nichts weiter vor. Aber es geht weiter, das ist sicher.

Ich bedanke mich für das interessante Interview und verbleibe mit einem Glück auf!

Das Interview wurde von unserem Mitglied Andreas geführt. Weitere Infos zur Band findet ihr auf folgenden Webseiten. Macht Euch Euer eigenes Bild!

<http://www.bandabassotti.de/Info>

<http://www.myspace.com/bandabassottiband>

06.08.2008 | FC Basel - IFK Göteborg 4:2 (1:1)

Ein paar Tage Urlaub verleiteten mich zu der Idee einen Abstecher in die Schweiz zu machen und das Champions-League-Qualifikationsspiel zwischen Basel und Göteborg zu besuchen. Meine persönliche Erwartungshaltung an dieses Spiel war zwar schon ziemlich hoch gesteckt, da das Remis im Hinspiel in Schweden auf eine spannende Partie warten ließ, doch der abendliche Auftritt der Schweizer sprengte absolut den Erwartungshorizont unserer kleinen Reisegruppe.

Der Reihe nach, gegen 15:00 Uhr kamen wir dann in Basel an, fortgeschrittene Zeit nach sehr stockendem Verkehr auf der Autobahn. Auf einem Rastplatz zuvor wurde schon Bekanntschaft mit einer Reisegruppe aus Göteborg gemacht, welche die erste Etappe per Flugzeug bewältigte und den restlichen Weg mit einem Leihwagen bestritt. Für 35 Euro konnten wir Eintrittskarten für die Gegengerade erwerben. Trotz des Preises eine richtige Entscheidung, denn unsere Plätze boten später beste Sicht auf das Spielfeld und beide Anhängerschaften.

Nachdem wir die Eintrittskarten in der Tasche hatten, fuhren wir den kurzen Weg in die Stadt, welche auf jeden Fall überzeugen konnte. Zurück auf dem Weg zum Stadion leisteten uns drei gut gebaute Schweizer Gesellschaft, die jedoch keine Probleme mit unserer Anwesenheit hatten. Vor dem Stadion hockten wir uns dann noch eine kurze Weile in die Sonne, ehe es zur Gegengerade ging. Das Stadion liegt übrigens genau in einem Einkaufszentrum, eine sehr außergewöhnliche Konstruktion. Kurz die Eintrittskarte eingeschoben und schon im Stadion gewesen. Abtasten? Fehlzanzeige!

Das Stadion, welches von außen überhaupt nicht überzeugen konnte, weckte nach dem Erreichen der Plätze

Erinnerungen an die englische Stadionarchitektur, zumal unsere Plätze nur wenige Meter Luftlinie vom Spielfeld entfernt waren.

Schon eine ganze Zeit vor dem Spiel legte die Heimkurve los, der gesamte untere Teil der Heimkurve gab oberkörperfrei gut Gas und schien top motiviert.

Die Zaunbeflaggung konnte ebenfalls wirklich überzeugen. Neben der bekannten Zaunfahne vom IFBS zierten noch etliche kleinere Zaunfahnen im Unterrang und eine riesige Zaunfahne im Oberrang die Muttenzerkurve

Der Gästesektor stand dem im nichts nach und beflaggte die Brüstung des Oberrangs mehr als ordentlich, selbst im Unterrang hingen diverse Fahnen am Zaun, obwohl es den Gästeanhang komplett in den Oberrang zog. Der Gästesektor ließ stimmungsmäßig weiterhin von sich hoffen, trafen doch bis ein paar Minuten vor Spielbeginn immer mehr Gästeanhänger ein.

Das Intro von der Meute aus Göteborg konnte mich auf jeden Fall sehr überzeugen, sehr viele Doppelhalter wurden im Gästesektor präsentiert und gaben ein feines Bild ab. Die optischen Hilfsmittel wurden dann natürlich auch die gesamte Anfangsphase gezeigt, während der Partie kam dann allerdings kein Doppelhalter mehr zum Vorschein, sehr unverständlich.

Die Heimseite beschränkte sich auf Schwenkfahnen, die ebenfalls sehr überzeugten und von einer Reihe ausgewählten Doppelhaltern untermalt wurden.

Mit Spielbeginn legte die Szene Basel gleich noch eine Schippe drauf und machte sofort auf sich aufmerksam, die stimmungswichtige Kurve schrie die eigene Truppe auf dem Spielfeld nach vorne. Trotz der guten Anfangsphase der Heimseite erzielten die Schweden das erste Tor, bis dahin schon ein erstklassiges Spiel. Erwähnenswert ist der Torjubel der Skandinavier. Die Schweden fielen dabei akustisch zum ersten Mal richtig auf und jeder Schwede sprang über gefühlte zwei Sitzeschalen.

Nach dem Tor der Gäste ließ sich die Heimkurve nicht lange lumpen und drehte richtig auf. Keine Stagnation, pure Leidenschaft, die bis zu uns zu spüren war, steckte hinter den Gesängen. Diese emotionale Phase zahlte sich aus, die Schweizer glichen aus und zum ersten Mal versuchte der Mob der Göteborger die eigene Mannschaft zu motivieren, doch leider hielt dies nicht wirklich lange an.

Die Halbzeitpause wurde dann von den Schweden genutzt, um in Ruhe die große Zaunfahne der Ultras samt UN-Doppelhalter in einem zweiten Anlauf aufzuhängen, der erste Versuch scheiterte kläglich - sehr peinlich.

Das zweite Tor brachte die Schweden dann natürlich wieder völlig in Ekstase, doch gegen die heimstarke Kurve kam der Gästeanhang einfach nicht an. Ungefähr 20 Minuten vor Ende glich der FCB dann aus, die Heimkurve war nicht mehr zu bremsen, bengalische Fackeln wurden gezündet und das umgedichtete Lied „Englishman in New York“ von Sting wurde von jedem Anhänger mit vollem Elan getragen, einfach gigantisch.

Die letzten 20 Minuten waren dann natürlich märchenhaft, der FCB bekam noch einen Elfmeter, welcher sicher verwandelt wurde. Der Mob drehte komplett auf, das vierte Tor sicherte den Einzug in die Königsklasse und wir hatten einfach unseren Spaß. Endlich mal wieder ein Spiel, welches das Fußballherz aufleben lässt, es gibt tatsächlich noch Kurven, die sich 90 Minuten für den eigenen Verein hingeben.

Dennis